

Almen aktivieren - neue Wege für die Vielfalt

Bettina Burkart¹, Günter Jaritz² und Susanne Aigner^{3*}

Zusammenfassung

Anhand von fünf brachgefallenen Beispielsalmen in der Grenzregion zwischen Bayern und Salzburg werden im Rahmen eines EU-kofinanzierten Forschungs- und Umsetzungsprojektes unterschiedliche Methoden zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Gebiete erarbeitet.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Beweidung mit robusten, standortangepassten Nutzierrassen. Es soll aufgezeigt werden, wie sich die Arten- und Lebensraumvielfalt mit der Wiederaufnahme der Bewirtschaftung verändert. Wesentlich dabei ist, eine ökonomisch sinnvolle und ökologisch vorbildliche Almbewirtschaftung zu fördern. Im Rahmen der Umsetzung werden verschiedene Verfahren zur Aktivierung brachliegender Almflächen getestet. Unterschiedliche Tierkategorien mit wechselnden Besatzdichten sowie verschiedene Pflegemaßnahmen sollen zum Einsatz kommen.



Abbildung 1: Durch die europaweiten Entwicklungen in der Landwirtschaft sind Lebensräume der alpinen Kulturlandschaft akut bedroht. Das INTERREG-Projekt „Almen aktivieren – Neue Wege für die Vielfalt“ zeigt neue Wege, wie diesem Trend gegengesteuert werden kann (Foto: G. Egger)

Almerhaltung - ein europäisches Ziel!

Die alpine Kulturlandschaft bietet eine enorme Vielfalt an Lebensräumen und Arten. Nicht weniger als 17 Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU, darunter zahlreiche landwirtschaftlich geprägte Lebensräume, findet man in der Almregion. Almen haben insbesondere in Österreich einen großen Anteil an der Schutzgebietskulisse. Die durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft bedingte Nutzungsaufgabe von schwer bewirtschaftbaren Grenzertragsflächen führt zu einem Verlust ökologisch und regionalwirtschaftlich wertvoller Almgebiete. Um diesem alpenweiten Prozess gegenzusteuern, gibt es internationale Vereinbarungen wie die Alpenkonvention und die Biodiversitätskonvention. Für deren Umsetzung besteht im Bereich der alpinen Kulturlandschaft Handlungsbedarf.

Für Almflächen in Grenzertragslagen fehlen spezielle ökologisch ausgerichtete Konzepte für die Erhaltung und Pflege von naturschutzfachlich wertvollen Lebensräumen.

Projektziele

Im Vordergrund steht die Erarbeitung angepasster Beweidungsmodelle mit traditionellen, robusten Nutzierrassen. Durch die Wiederherstellung von brachgefallenen Almweiden sollen naturschutzfachlich wertvolle, almspezifische

Lebensräume, Tiere und Pflanzenarten in der Grenzregion erhalten werden. Langfristig soll diese Vielfalt im Rahmen der bäuerlichen Almbewirtschaftung erhalten werden. In weiterer Folge sollen die Methoden auf andere Regionen im Alpenraum übertragen werden können.

Die Almen

Die Almen liegen in den Kalkhoch- bzw. Kalkvoralpen im Grenzgebiet zwischen dem Land Salzburg und Bayern. Die Almbewirtschaftung hat in der Grenzregion aufgrund touristischer Aspekte v.a. auch aus betrieblicher Sicht einen steigenden Stellenwert. Für den bedeutenden Wirtschaftszweig Tourismus ist die über Jahrhunderte almwirtschaftlich geprägte Landschaft das bedeutendste Grundkapital.

Die Testgebiete wurden so ausgewählt, dass unterschiedliche, von Nutzungsaufgabe bedrohte Lebensräume in die Untersuchung mit einbezogen werden können. Die Projektgebiete sind durchwegs vor mehreren Jahrzehnten brachgefallen. Gründe sind vorwiegend die fehlende Erschließung, Interessenskonflikte und Eigentumsverhältnisse. Fünf der Almen liegen in Bayern, in den Chiemgauer Alpen. Es sind das die Kleinrechenbergalm, die Haidenholz-Roßalm, die Haidenholz-Bärenbadalm, die Hochkienbergalm sowie

¹ Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Landespflege, D-79085 Freiburg

² Amt der Salzburger Landesregierung, Referat Naturschutz und Förderungswesen, Michael-Pacher-Straße 36, A-5020 Salzburg

³ eb&p Umweltbüro GmbH, Bahnhofstr. 39/2, A-9020 Klagenfurt

* Ansprechpartner: Mag. Dr. Susanne Aigner, email: susanne.aigner@umweltbuero.at





Abbildung 2: Die Lage der Almen im Projektgebiet (Grafik: Daniel Kufner, ecotopics)

die Tannbergalm. Eine Alm liegt in Salzburg, südlich von Lofer im Naturpark Weißbach. Es handelt sich dabei um den Kühkranz oder die Kallbrunnalm.

Die Auswahl der Flächen berücksichtigt bewusst unterschiedliche regionale Entwicklungskonzepte. So liegen die Flächen in den Gemeinden Schleching und Unterwössen (beide Landkreis Traunstein, Bayern) in der Modellregion Ökomodell Achental, in der bereits zehnjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der naturverträglichen Regionalentwicklung gewonnen wurden. Die Flächen der Kallbrunnalm in Österreich werden von bayerischen wie österreichischen Bauern bestoßen und liegen im Naturpark Weißbach, der 2007 ausgewiesen wurde. Zwei weitere Almflächen liegen im Gebiet der Gemeinde Ruhpolding (Landkreis Traunstein, Bayern), einem überregional bekannten Kur- und Fremdenverkehrsort.

Alle Flächen der Bayerischen Projektalmen sind im Eigentum der Bayerischen Staatsforste, die Kallbrunnalm mit dem Kühkranz ist im Eigentum einer Agrargemeinschaft.



Abbildung 3: Die Beweidung erfolgt mit alten standortangepassten Haustierrassen wie der Blobe Ziege (Foto: Jaritz)

Die Tiere

Robuste, genügsame und trittsichere Nutzierrassen sind auf Grund ihrer Eigenschaften besonders für die Wiederaufnahme und langfristige Pflege von stark verbrachten Weideflächen in Almgebieten geeignet. Aus diesem Grund erfolgt die Beweidung in den fünf Projektgebieten mit Alpinen Steinschafen, Blobe Ziegen, Noriker Pferden, Pinzgauer Rindern, Pinzgauer Strahlenziegen und anderen Robustrassen. Gebietsweise sollen je nach Problemstellung ein oder mehrere Tierkategorien in Kombination eingesetzt werden.

Das Projekt Almen aktivieren – neue Wege für die Vielfalt

wird von drei Säulen getragen:

1. Säule: Natur- und biologischer Ressourcenschutz:

- Langfristige Erhaltung und Verbesserung der Lebensraum-, Tier- und Pflanzenartenvielfalt der alpinen Kulturlandschaft
- Förderung gefährdeter Nutzierrassen

2. Säule: Sozioökonomie:

- Umsetzung von nachhaltigen Bewirtschaftungsformen speziell für schwer erreichbare und kleinere Almen
- Stärkung der regionalen Wertschöpfung
- Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe und des regionalen Gewerbes durch alternative Vermarktungsformen und durch Förderung des sanften Tourismus

3. Säule: Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit:

- Steigerung des Verständnisses einer breiten Öffentlichkeit für die Zusammenhänge von Landschaft, Bewirtschaftung und Biodiversität
- Erhöhung der Akzeptanz lokaler Produkte
- Stärkung der regionalen Identität
- Motivation und Anleitung zur Nachahmung für interessierte Almbewirtschafter, Grundbesitzer, Dienststellen und Behörden

Wissenschaftliche Begleitung und Vernetzung

Naturschutzfachliche Fragestellungen stehen bei diesem Projekt im Vordergrund. Die Wiederaufnahme der almwirtschaftlichen Nutzung wird von einem umfangreichen zoologischen, floristischen und vegetationskundlichen Monitoring begleitet. Weiters werden Analysen und Erhebungen zum Landschaftsbild und zur almwirtschaftlichen Wertigkeit des Gebietes durchgeführt.

Begleitend werden auch regionalwirtschaftliche und jagdliche Aspekte mitberücksichtigt. So wird etwa durch ein gezieltes Weidemanagement und punktuelle Entbuschungsmaßnahmen eine Lebensraumverbesserung und eine Optimierung der Wildäsungsflächen erreicht.

Die Einbindung von Fachexperten in Zuge der Projektumsetzung gewährleistet eine optimierte Projektabwicklung zu den Fragestellungen Jagd, Naturschutz, Landwirtschaft



Abbildung 4: Zoologe bei den Felderhebungen im Sommer 2009 (Foto: Koschuh)

und Tourismus. Daneben befasst sich ein Arbeitspaket mit den Möglichkeiten zur Stärkung der Regionalwirtschaft mit alternativen Bewirtschaftungsformen und der Förderung seltener Nutztierassen.

Telemetrie

Exakte Ergebnisse über die erfolgte Beweidung liefern Telemetrie-Daten mehrerer Jahre. Hierfür werden 5 Schafe und 2 Ziegen mit GPS-Sendern versehen. Während der gesamten Weideperiode wird in einem viertelstündlichen Rhythmus der Aufenthalt der Tiere dokumentiert. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die Beweidungsintensität der unterschiedlichen Standorte und Vegetationstypen.

Best Practice und Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse des Projektes sollen in Form von „best practice Empfehlungen“ für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet werden, um die Übertragbarkeit auf andere Regionen zu ermöglichen. Die Umsetzungsschritte werden filmisch dokumentiert und als Lehrfilm aufbereitet. Weiters werden anhand von umfangreichem Informationsmaterial (Poster, Broschüren und Folder) die Ergebnisse dargestellt und auf die Problematik von Grenzertragsalmen aufmerksam gemacht.



Abbildung 5: Ergebnisse der Telemetrie: Die Symbole stellen die Position der Tiere im zeitlichen Verlauf dar



Abbildung 6: Weidemanagement, wissenschaftliche Erhebungen und Ereignisse im Jahresrhythmus werden filmisch dokumentiert und allgemein verständlich aufbereitet. Die Ergebnisse werden in einem Lehrfilm aufbereitet (Foto Aigner)

Internationaler Austausch und Impulse

Impuls gebend dient das Projekt dem internationalen Austausch von Erfahrungen einer lebendigen und ökologisch orientierten Almwirtschaft. Nationale und regionale Lösungen werden durch internationale Tagungen, Workshops und Exkursionen integriert. Für die beiden Länder Salzburg und Bayern hat das Projekt darüber hinaus auch besondere Bedeutung für die Weiterentwicklung und den Austausch bereits bestehender erfolgreicher Maßnahmen, die bislang lediglich in länderspezifischem Kontext stattfanden. Die besondere Bedeutung für Salzburg liegt im Bezug zu den Förderungen über den „Naturschutzplan auf der Alm“. Die darin bewährten Maßnahmen wie Schwenden, Biotopschutz, Weidemanagement werden erstmalig im Rahmen eines Monitorings evaluiert. Darüber hinaus wird eine neue



Abbildung 7: Das Projekt startete mit einem Assistenzeinsatz des Tragtierzentrums Hochfilzen im Juli 2009. Das österreichische Bundesheer unterstützte in einer beispielhaften Aktion die Arbeiten zur Einrichtung der Untersuchungsflächen auf der Kallbrunnalm im Naturpark Weißbach. In Bayern transportierte die Maultierstaffel der Deutschen Bundeswehr Tonnen von Zaunmaterial auf die Kleinrechenbergalm (Foto Aigner)

Maßnahme: „Standortangepasste Bestoßung mit traditionellen Nutztierassen“ erprobt. Die Blaiken- und Erosionsforschung im Zusammenhang mit der Beweidung wird vertieft. Alle Ergebnisse fließen in Umsetzungsempfehlungen zur „naturschutzfachlichen Optimierung von Maßnahmen“ ein. Als erstes grenzübergreifendes Projekt dieser Art zwischen dem Land Salzburg und Bayern wirkt es aktiv mit beim Aufbau von Gegenstrategien gegen den Verlust attraktiver Flächen für Naturschutz, Tourismus und Erholung.

Fakten zum Projekt:

Die Leitung des INTERREG IV-Projektes „Almen aktivieren – neue Wege für die Vielfalt“ erfolgt durch die Naturschutzabteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung (Lead Partner) in Kooperation mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ANL in Laufen (Projektpartner).

Projektdauer: 2009 bis 2012.

Lead Partner: Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 – Naturschutz; Ansprechpartner: DI Günter Jaritz.

Projektpartner: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL); Ansprechpartner: Dr. Bettina Burkart.

Kooperationspartner: Naturpark Weißbach, Bayerische Staatsforste (BaySf), Ökomodell Achenal, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Almwirtschaftlicher Verein Oberbayern (AVO) und die ARCHE Austria.

Bearbeitung Arbeitspakete:

- eb&p Umweltbüro GmbH: Studien Vegetation, Almwirtschaft, Landschaftsbild und Umsetzungsbetreuung
- Eurac research: Expertise Blaiken und Erosion
- Lacon Landschaftsplanung Consulting: Studie Regionalentwicklung und Stärkung der Agrobiodiversität
- Ökoteam – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung: Studie Zoologie
- Ecotopics – Agentur für Naturschutz: Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Folder, Poster, u.a.)

Weitere Infos und Filmsequenzen zu unterschiedlichen Themenfeldern finden sie unter: www.almenvielfalt.com